Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch

**Band:** 62 (1987)

Artikel: Ein Bild erzählt : der Weinfelder Caspar Brugger in Genf

Autor: Büchi, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-699358

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ein Bild erzählt – der Weinfelder Caspar Brugger in Genf

Von Walter Büchi, Weinfelden

Alte Photos vermögen ihre Betrachter oft mehr oder weniger in ihren Bann zu ziehen, ihnen Rätsel und Fragen aufzugeben, aber dennoch ein Türchen offen zu lassen, das die Lösung des Rätsels ermöglicht. Handelt es sich um Bilder, die ihre Entstehung nicht einem Zufall, sondern vielmehr aussergewöhnlichen Umständen verdanken, ist der Ansporn, ihrer Geschichte auf den Grund zu gehen, besonders gross.

Das vorliegende, wie sich später noch zeigen wird, mehr als 120 Jahre alte Bildchen weist auf der Rückseite eine spärliche, handschriftliche Angabe auf: «Grossvater Brugger». Dieser Hinweis stammt von seiner Enkelin Emma. Er war vorerst einmal Herausforderung genug, die weiteren Angaben zur Person des Grossvaters zu ermitteln. Ein glücklicher Zufall hat mir das hübsche Bildchen bei der Wohnungsräumung in die Hände gespielt. Es durfte aber nicht «inkognito» bleiben. Seine Entstehung und Geschichte in Erfahrung zu bringen und damit gleichzeitig zu seiner Erhaltung beizutragen, war für mich eine Selbstverständlichkeit.

## Ahnentafel

Die Ermittlung der Lebensdaten aufgrund der Namensangaben auf der Rückseite des Originalphotos anhand einer kleinen Ahnentafel war kein Problem, und bald stand fest: Johann Caspar Brugger, von Weinfelden, geboren 10. Mai 1837, gestorben 2. Juli 1914, verheiratet am 25. Oktober 1866 mit Elisabetha geb. Keller, von Weinfelden. Auch den Beruf des Grossvaters erfahren wir: Strumpfweber und nebenberuflich Mesmer der Evangelischen Kirchgemeinde Weinfelden.

### Einteilungsnummer 14

Dem Uniformenfreund und wehrgeschichtlich Interessierten liefert das nette Bildchen einige sehr bedeutungsvolle Details. An der Kopfbedeckung sofort erkennbar ist die Einteilungsnummer «14», und da der Mann keine Stiefel trägt, kann daraus auf eine Infanterieeinheit geschlossen werden. Die Zuordnung zum ehemaligen Thur-

Caspar Brugger in Genf. Das Bild veranlaßte den Weinfelder Zivilstandsbeamten Walter Büchi zu aufschlußreichen historischen Nachforschungen.



gauer Infanteriebataillon 14 hat sich bald als richtig erwiesen. Besonderes Interesse erweckt die Bewaffnung. Diese besteht aus dem Säbel mit Messinggriff für die unberittene Mannschaft nach der Ordonnanz von 1852, in der wenig bekannten Ausführung mit dem angehängten Stichbajonett, welches in einer Lederscheide steckt. Diese wurde oben mit einem Riemchen an der Scheidentasche angeschnallt und unten mit einem Lederband an die Säbelscheide gebunden.

#### «Konischer Hut»

Die Waffe wird nicht mehr an einem Bandelier getragen, sondern an einem Ledergurt mit einer ganz einfachen Schnalle. Zusammen mit dem Hut ist der Mann damit auf allerneuestem Stand ausgerüstet. Seine Kopfbedeckung, der sogenannte «konische Hut», entspricht nämlich bereits den Ordonnanzvorschriften des Bundesgesetzes vom 17. Januar 1861. Dasselbe ist auch zum Leibgurt zu sagen; die bisherige Tragart mittels Schrägband (Bandelier) wurde durch die Ordonnanzbestimmung von 1867 ausser Kraft gesetzt.

## Aus Genf

Die Frage, wann und in welchem Dienst das Bild entstanden sein könnte, war nicht sofort zu beantworten. Im Hintergrund des Soldaten ist ganz deutlich die Stadt Genf zu erkennen. Der auf dem Originalbild gut lesbare Prägestempel auf dem untern Rand «Garcin Phot. Genève» verrät, dass das Bild in Genf aufgenommen wurde. Meine anfängliche Vermutung, der Abgebildete habe an der Grenzbesetzung 1870 bis 1871 teilgenommen und dabei

einen Urlaub für einen Ausflug nach Genf benützt, um sich dem Photographen zu stellen, erwies sich bald als unbegründet. Wohl nahm das Bataillon 14 an der Grenzbesetzung 1870/71 teil, mit Jahrgang 1837 war Caspar Brugger aber nicht mehr im Auszug und infolgedessen nicht mehr dabei.

#### Als Bundesauszug

Die Militärakten des Staatsarchivs Thurgau geben nicht vollumfänglich, aber doch in sehr wesentlichen Punkten Auskunft. Caspar Brugger wurde im Jahre 1859 Korporal, im Jahre 1864 Wachtmeister und 1866 Feldweibel. Er war im Bataillon 14 als Bundesauszug in der III. Füsilierkompanie eingeteilt. Mit der Auflösung der Truppenordnung 1875 erhielt Feldweibel Caspar Brugger auf 1. Januar 1876 die Einteilung zur Füsilierkompanie III im Bataillon 73.

## Wie kam Brugger nach Genf?

Für die Datierung des Bildes war das Beförderungsjahr 1864 sehr verdächtig. Der Waffenrock zeigt mit Sicherheit noch das Gradabzeichen des Korporals; zwei wollene Borden (Wachtmeister eine, Feldweibel zwei silberne oder goldene Borden, je nach Waffengattung). Wie kam es aber zur Dienstleistung von Korporal Brugger in Genf? Die Vermutung, dass er im Zusammenhange mit dem Savoyer-Handel 1860 an der Grenzbesetzung in Genf teilgenommen habe, liess sich nicht lange halten. Aber in der Rhonestadt war auch nach dem Savoyer-Handel noch keine Ruhe eingekehrt. Eine Besetzung Genfs wurde im Spätherbst 1864 infolge der Parteikämpfe und inneren politischen Unruhen notwendig.

#### Occupationsdienst

Gemäss Verfügung des Bundesrates musste auch der Thurgau ein Bataillon stellen. Zu diesem Occupationsdienst wurde gemäss Regierungsratsbeschluss vom 19. November 1864 das Bataillon 14 befohlen und mittels Zeitungsinserat vom 21. November auf den 28. November 1864 «vollständig und feldgemäss ausgerüstet» auf den Zeughausplatz in Frauenfeld befohlen. Die Angehörigen des Grossen Stabes, inbegriffen die Feldprediger und Kompaniekommandanten, hatten sich um 8 Uhr, das übrige Kader und die Mannschaft um 9 Uhr einzufinden.

#### Neu ausgerüstet

Die Zeit von drei vollen Tagen bis zur Abreise wurde für die Neuausrüstung benützt. Die Regierung berichtet darüber im Rechenschaftsbericht an den Grossen Rat im Jahre 1864: «Auch hinsichtlich dieser Truppe wurde Werth darauf gesetzt, die gesamte Mannschaft nach derselben (neuen) Ordonnanz auszurüsten.» Bei dieser Gelegenheit erhielt also Caspar Brugger sein neues Käppi und einen ganz neuen Leibgurt. Der älteren Mannschaft wurden für diesen Dienst auch Kamaschen neuer Ordonnanz zu reduziertem Preise abgegeben.

## Im Extrazug über Biel

Am 2. Dezember 1864 nachmittags wurde das Bataillon 14 durch Regierungspräsident Sulzberger im Kasernenhof vereidigt und reiste am 3. Dezember in aller Frühe mittels Extrazug über Biel ab. «Wir hoffen, das Bataillon, das durchwegs aus schöner Mannschaft besteht und ganz uni-

# Die Thurgauer in Genf



Allerlei Schnickschnack

jum Andenken

für die "Solländer" des Bataillons 14.

#### Gin ichon nen Griegelied,

für Rameraden groß und flein Bebrungen in prachtige Berfelein.

1864/65.

Gedruckt in diefem Jabr.

Unter dem Titel «Die Thurgauer in Genf oder allerlei Schnickschnack zum Andenken für die ‹Holländer› des Bataillons 14» erschien in der Buchdruckerei von J. J. Brugger in Weinfelden – einem Bruder des Wachtmeisters – ein humorvolles Gedenkblatt in Versform.

Swai in bed Winters ersten Tagen, Da fam bie Kunde bergefragen:
Derweil die Geufer lauf rumvera,
Ger'n wir jum "gefdrugt außerforen,
Und mußten mit der Bah von Chien
Rach Genf, dem Recht besteht, purifier.
Um Rud, und Recht besteht ju schähen
Und der Baterland ju nüben.

Als taum bie Runde marb vernommen, Gind bie "Burumdsgen" icon gefonmen, Rit Mangeln, ach, in Kopf und Bauch, Und bem "Ranonensieber" auch.

fur Randen maren's faure Schritt Bu gieben aus ber Geinen Mitte; Doch mobl bie Reiften freuten fich Mul biefe Reife fei mie ich

Wir murben habid und gleich montiet Bad Truppen auch am beften giert; bat' im Zornifter mad geftbil, Erhielt man's geru fur 6' baare Gelb. Go, blant geptb bid an bir Obren, Bat digliesitich noch ber Eid giefworen.

Braudt jest beran ein ftolger Jug; Bir fulten feine Ramme bann In rafter Ordnung, Mann an Mann. "Bormarts!" hallt' bad Rommandowort Cas Dampfrog jubri' und braufend for

Limmat Athen mar balb erreicht; Dem Rogen bort ein Trunt gereicht; Bembonlich giebt man nicht vom Guten, Wenn fich ber Golt muß weiter fputen. flugs ienti' ben Jug bes Sabrers Sant Durch's nebeltribe Boterlanb.

Bie gerne mar'n mir ba geblieben,

Die Trommel rief; jum Dante noch Brub Biel gebracht mand Lebehoch.
Drauf mit bem "Cholf gieng's duvon, Bachei an Renfabet, Boerbon,
An Morfee auch und an Rhon, —
Bie bei bes Lemans blauen Gluthen
Ein Tropflie michgis vom "bonders Guten".

Die Genf! d'mar menig nach ben Zwei'n, Da bampften wir jum Bahnhof ein. Man ftanb in Reib' und Blieb gefchwinb, Roftindier Goldbeten finb!

"Rarich!" Durch bie großen, ftolgen Gaff Durch bichtgebringte Menichenmaffen, Ale ob und tein Tornifter bride, Rarichiteten wir zur Rhonebrude; Bon biefen Buntt in rafchem Cauf Grab mitten burch bie Gtabt hinauf.

An islater Beist, glaubt Johr isl, Dere isl, Park et al. Might in mie ein Welchli; Dod Joher freihr historia Dir. Mit nie meightein hand bei der Geschliche der Schaffer freihr island hand bei der Beiter grundt. Den island island hand bei der in in der Beiter grundt. Den island hand bei der Geschliche der Geschliche der Geschliche der Geschliche der Geschliche der grundt d

Ein fonberbares Leintnch febn. Es mar ein grober meiger Gad, In ben fich Steber fogleich "ftad"; Und marb bamit bann über Racht Roch mancher luft'ge Gpag gemacht.

Die Tagwadt ichten Morgen führe Florgen figers gerähigten weiter eine in generalten gestellt der die die der d

Der Dienst erschien und nicht so fteng Rur Made ftebu must' man in Menge. Das Ber bal' in ben Gessen bei bei bar und berauf folgt ein bonnernd "Dalt!" Benn bie und ba auch Giner nicht Gang teu erfallte feine Micht, Bo mar es ja von Alten "au", tin iebes Diet bat feine Gau!

Die Genfer haben Schweigerblut, Sie maren gegen Alle gut; Und hatten unfer mohl gebentt Und manche Riafche Wein geschente.

So feynaden igent ber illeden bin; De fein bei De niege soh blam ift je timmert gefen bei bei Ben gerichten matte mehr bei bei Ben bei Bei Berbergen matte mehr Ben beite Best Ben bei Ben bei

Erfullt von biefem Einen Ginn, Rarfchirten wir jum Babnhof bin, Und, mas nicht wenig uns gefreut, Lebt mobl, ihr Brüber von Genf und Bern, Gott fei mit Gud, aud in ber Jern! Leb wohl, bu Berl' am Lemanftranb, Du fconifter Alet vom Baterlanb!

Fort mit bes ftarten Dampies Flug Durch's icone Cand braust' nun ber Bug. Rameraben, bas nenn' ich ein Blud : Richt Einen liefen wir jurud.

Bern hat nicht bloß berühmte Thiere, 28 hat auch treffliche Duartiere, Darim man fähltel priekt man folitel. Drum, ba d'Signal jum Ubiglieb rief, Jati man ein breifech Doch ertbarn Jum Dantle noch von Thurgun's Shhren. Wahl jo wie ich, bentt Jeber noch. Wahl fo wie ich, bentt Jeber noch.

Der Deimath gieng es nun entgegen, 3m Beutel ichmand ber lehte Gegen; Bergeist barum, wenu mein Gebicht

Some 3 like, als in Genardelb Cor Quantitation of the Cort Quantitation

Den Abidieb fprach herr Badmann noch, Ihm brachten wir ein Lebehoch; Dann alleitst tont's: Auf Wieberfehn, Bir wollen frob nach haufe gefin! Und geber febt, soiet ich meit, Gleiumb irt in ber Geinen Bris.

Bu haben in ber Unchtruderei von 3. 3. Brugger in Beinfeiben. - Preis 20 Mp. - Gegen Frunt-Ginfenbung von 20 Mp. in Fruntsmutfen erfulgt frunfirte Jufenbung un ben Befeller.

form equipiert ist, werde den guten Ruf der thurgauischen Soldaten neu auffrischen», meint ein Bericht in der «Thurgauer Zeitung».

#### Reiner Wachtdienst

Um 14 Uhr am Nachmittag kam das Bataillon in Biel an und bezog Zwischenunterkunft für eine Nacht, wobei den Thurgauern das Städtchen offensichtlich gut gefiel. Am 4. Dezember um 14 Uhr wurde Genf erreicht und die Unterkunft in der Kaserne bezogen. Der Dienst in Genf war nicht allzu streng und bestand aus reinem Wachtdienst. Caspar Brugger benützte die Freizeit sinnvoll für einen

Besuch im Atelier von Fotograf Garcin. Ein solches Atelier bestand damals in seiner Heimatgemeinde Weinfelden noch nicht. Das fertige Bildchen dürfte er seinen Angehörigen in Weinfelden auf Weihnachten 1864 zugestellt haben.

#### Ausgang in Bern

Ende Jahr ging für die Thurgauer der Dienst in Genf zu Ende. Das Bataillon war am 2. Januar 1864 marschbereit für die Rückreise mit Zwischenhalt in Bern. Auch hier erhielt die Mannschaft wie schon bei der Hinreise in Biel Ausgang für eine Stadtbesichtigung. Durch Vermittlung des in Bern lebenden Majors Joh. Konrad Schwarz-Wälli (geboren 1824) aus Tägerwilen trafen die Thurgauer Offiziere zu einem gemütlichen und geselligen Abend mit den Berner Offizieren im Kasino zusammen.

## Fünf Franken pro Mann

Unsere Thurgauer aus Genf kamen am 3. Januar 1865 um 14 Uhr in Frauenfeld an. Im «Genfer-Journal» vom 1. Januar 1865 liess Bataillonskommandant Jakob Bachmann aus Stettfurt einige Dankes- und Abschiedsworte erscheinen. Eschenz spendete den 21 Angehörigen des Bataillons aus der Gemeinde auf Neujahr 5 Franken pro Mann. Caspar Brugger erhielt am Ende des Dienstes neben dem Sold seine Beförderung zum Wachtmeister.